

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachamt: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 6850-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachamt: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Begags-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld. — Begags-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme inwärtiger Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Anzeigen-Kunstmotive für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Donnerstag, 10. Juli 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 302. • 67. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

(Fortsetzung des Berichtes aus dem heutigen Morgenblatt.)
in Weimar, 9. Juli.

Abg. Spahn (Zentr.): Der Friedensvertrag entspricht nicht den Grundsätzen des die Völker verbindenden christlichen Geistes, sondern er ist das Ergebnis einer bis über den Friedensschluß verfolgten Unversöhnlichkeit. Wir stimmen trotzdem dem Friedensvertrag zu, nicht aus freiem Willen und innerer Überzeugung, sondern um uns vor Zerfall zu retten und unser Volk und Vaterland vor dem Untergang zu bewahren. Binnen kurzem wird sich zeigen, daß der Friedensvertrag in vielen und wesentlichen Teilen unerfüllbar ist. Schon deshalb ist eine baldige Revision eine unabwendbare Notwendigkeit.

Abg. Schäding (Dem.): Die demokratische Fraktion erklärt, daß sie dem Gesetz nicht zustimmen kann. Einig wissen wir uns mit dem ganzen Hause in der moralischen Beurteilung des Friedensvertrages. Wir wollen ihn getreulich erfüllen, soweit er sich erfüllen läßt. Aber unerfüllbar bleibt für uns der Verzicht auf den staatlichen Zusammenhang mit Millionen unserer Volksgenossen, die gegen ihren Willen von uns losgerissen werden. Wir protestieren ferner vor aller Welt gegen diese Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Wir setzen unsere Hoffnung auf das Gelingen der Welt und auf das Wiedererwachen und Erstarken des Rechtsgedankens. (Lebh. allgemeiner Beifall.)

Abg. Traub (D.-Nat.): Wir sind uns der Folgen einer Ablehnung voll bewußt. Redner beschämt sich sodann in großer Breite mit den Reben Lloyd Georges und Clemenceaus. Der Vertrag ist unerfüllbar. Das werden wir immer wiederholen. Es wird kommen der Tag der deutschen Befreiung! Sollte man es wagen, die Hände auf die besten Führer unseres Volkes zu legen, so sagen wir: Hände weg! (Lebh. Beifall.) Alles hat seine Grenzen. Die Ehre ist kein leerer Wahn, die Ehre ist alles. Die Wunde dieses Friedensschlusses wird nicht vernarben, sie soll nicht vernarben. (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen, lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Fehrenbach: Es ist der Tribüne nicht gestattet, sich an den Beifallsbedingungen zu beteiligen. (Rufe bei den Unabhängigen: Beifall! Arbeit!) Im Falle der Wiederholung werde ich die Tribüne räumen lassen. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. Pahl (D. Spt.): Die Deutsche Volkspartei wiederholt nach bestem Wissen und Gewissen ihre Ablehnung im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die sie vor der Weltgeschichte und dem deutschen Volk übernimmt. Sollte dieser Frieden jetzt zum Völkergesetz erhoben werden, so werden wir niemals seine Rechtsbeständigkeit anerkennen. Wir lehnen einen solchen heute und immer ab. (Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Fehrenbach: Ich mache darauf aufmerksam, daß auch die Angehörigen des Hauses nicht in die Hände klatschen dürfen. (Widerpruch rechts und Unruhe.)

Abg. Henke (D. S.): Durch unsere Initiative ist die Regierung zur Unterzeichnung des Friedens veranlaßt worden. (Gelächter im ganzen Hause.) Wir stimmen dem Friedensvertrag zu unter dem Zwang der Gewalt, gegen die wir uns nicht wehren können. Eine Abwehr durften wir nicht versuchen, weil sie von neuen großen Leiden für unser Volk begleitet gewesen wäre. Wir verlangen die sofortige Aufhebung der Blockade und die Rückgabe der Besatzungen. Wir begrüßen die Flammenzeichen innerhalb der revolutionären Arbeiterklasse im Osten und Westen Europas und reichen den Proletariern der ganzen Welt die Bruderhand zum Kampfe für die Weltfreiheit. (Lebh. Beifall bei den Unabhängigen.)

Abg. Winnig (Soz.) erklärt im Namen der Abgeordneten des deutschen Ostens: die Bestimmungen des Versailler Friedens entbehren in ihrer Gesamtheit der von den verbündeten Mächten selbst geforderten Rechtsgrundlagen. Darauf gestützt legen die Abgeordneten des Ostens zugleich im Namen der von ihnen vertretenen Völker in dieser weltgeschichtlichen Stunde einmütig feierlich Verwahrung ein gegen die Verletzung des deutschen Ostens. Auch wird der Tag kommen, da der Sieg des Rechts das Unrecht von Versailles wieder gutmachen wird. (Lebh. langanhaltender Beifall.)

Abg. Alkotte (Zentr.) legt im Namen der Abgeordneten und der Bevölkerung der im Westen von Deutschland losgerissenen Gebiete Verwahrung gegen das Unrecht ein, das den Ländern und der Bevölkerung dieser Gebiete geschieht, desgleichen der Abg. Waldstein (Dem.) im Namen der Abgeordneten Schleswig-Holsteins.

Präsident Fehrenbach: Ein echt deutscher Stamm kann in dieser Stunde nicht zu Ihnen sprechen, die Elfsah-Zöhringer. Ich fühle mich vor der Nationalversammlung verpflichtet, mich der Verwahrung der Vertreter der anderen von Deutschland losgerissenen Gebiete anzuschließen.

Abg. Schiffer (Dem.) zur Geschäftsordnung: Vor Eintritt in die zweite Beratung bitte ich um Einlegung einer Pause. Es ist eine dringende Notwendigkeit, daß wir innerhalb der Fraktion zu der überaus wichtigen Entscheidung der Deutsch-Nationalen Stellung nehmen. (Zustimmung.)

Der Präsident verfährt unter Zustimmung des Hauses gemäß dem Vorschlag des Abg. Schiffer und beräumt die nächste Sitzung auf 12.30 Uhr an.

Nach der Pause geht das Haus zur zweiten Beratung des Ratifikationsgesetzes über.

Inzwischen haben die Deutsch-Nationalen ihre Entscheidung umgeändert mit einem Änderungsantrag zum Gesetzentwurf selbst, so daß dieser lauten würde: Der Unter-

zeichnung des Friedensvertrages werde zugestimmt unter einem Vorbehalte, wie er in der Entschließung ausgesprochen war.

Abg. Schiffer (Dem.): Wir werden gegen den Antrag stimmen. Ich bedaure, daß er überhaupt eingebracht wurde. (Sehr richtig.) Der Antrag dient nur dazu, Verwirrung und Unklarheit zu schaffen. Offenbar verfolgt die Partei des Herrn Schulz-Bromberg mit ihrem Antrag nur parteipolitische Ziele. (Sehr richtig!) und lebhafter Zustimmung bei den Mehrheitsparteien, stürmischer Widerspruch und Pfuirufe rechts.) Welche Zwecke Sie mit diesem Antrag verfolgen (Nach rechts gewandt), darüber ist niemand in diesem Hause im Zweifel. Sie wollen Ihre Parteiuppe an diesem Antrage lösen. (Sehr wahr und lebhafter Zustimmung bei den Mehrheitsparteien.)

Abg. Schulz-Bromberg (D.-Nat.): Unser Antrag ist der letzte Schrei nach Gerechtigkeit, der Schrei eines Volkes, das dem Untergang bestimmt ist. (Beifall rechts.)

Reichsminister des Auswärtigen Müller: Ich bedaure ganz außerordentlich, was wir in dieser historischen Stunde haben erleben müssen. Im übrigen glaube ich, die Zeit zu Vorbehalten ist vorbei. Heute kann es nur ein Ja oder Nein geben. Was würden unsere Feinde in diesem Antrag sehen? Nichts weiter als ein letztes Mandat, eine letzte Schicksalsurteil. (Sehr richtig und lebhafter Zustimmung bei den Mehrheitsparteien.) Ich glaube, die Schiebergeschäfte sind in der Politik müssen ein für alle Mal vorbei sein. Nur mit lokalen Mitteln können wir die Revision des Vertrages erreichen, aber mit unseren Anträgen wird sie schlecht eingeleitet.

Abg. Pöbe (Soz.): Der Zweck des Antrages ist nicht zweifelhaft. Das Generalsekretariat der Deutschnationalen Volkspartei hat zugegeben, daß die Situation der niederschmetternden Friedensbedingungen agitatorisch ausgenutzt werden möchte. (Hört! Hört!) Nicht nur die Einbringung des Antrages, sondern auch die Rede des Abg. Traub widersprechen der Würde dieser Stätte.

Abg. Delbrück (D.-Nat.): Unser Antrag ist schon gestern beschlossen und ohne unsere Schuld nicht gedruckt worden. Er sollte keineswegs das Haus überraschen.

Abg. Hanke (D. S.): Der Abg. Traub hat deutlich gezeigt, daß Sie (nach rechts) Ihre Parteiinteressen verfolgen. Wir lehnen es ab, uns an einem solchen Scharfspiel zu beteiligen.

Abg. Heinze (D. Spt.): Keine Fraktion bedauert diesen Antrag, der Richtigkeit herbeibringt. Die Mehrzahl meiner Fraktion lehnt ihn ab.

Abg. Schulz-Bromberg (D.-Nat.) weist noch einmal die Vorwürfe gegen seine Partei zurück.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages der Deutsch-Nationalen gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei und die Annahme des Gesetzentwurfes ohne Änderungen. — Auf Vorschlag des Präsidenten Fehrenbach tritt das Haus sofort in die dritte Beratung ein. Das Wort wird nicht verlangt. — Auf Antrag des Abg. Richter-Opppreußen (D.-Nat.) erfolgt namentliche Abstimmung. An der Abstimmung beteiligen sich 323 Abgeordnete, 208 mit Ja und 115 mit Nein. Damit ist das Gesetz angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwochnachts 8 Uhr.
Schluß: 1.30 Uhr.

Die Nachmittagsitzung.

in Weimar, 9. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet die neue Sitzung um 3.25 Uhr. — Die

erste Beratung der Steuervorlage

wird fortgesetzt.
Abg. Graf v. Fosadowitz (D.-Nat.) äußert Zweifel, ob die Nationalversammlung der zutreffende Ort für die Beratung der Steuervorlage ist. Sie sollte sich doch ursprünglich nur mit der Verfassung beschäftigen und dann nur Wahlen ausgeben.

Finanzminister Erzberger: Sämtliche Redner bekundeten den ersten Willen, an der Sanierung der Finanzen mitzuarbeiten. Nach dem grundlegenden Gesetz ist die verfassungsgemäße Nationalversammlung berufen, dringend Reichsgesetze zu beschließen. Das dringendste ist aber die Sanierung unserer Finanzen. Der Friedensvertrag schafft ganz neue Verhältnisse in der Struktur Deutschlands. Er wird ganz anders wirken, als diejenigen glauben, die ihn uns aufgezwungen haben. Aus dem jetzigen Frieden, der nicht dauernd wird, wird dereinst der deutsche Nationalstaat entstehen. In dieser Richtung wird auch die Finanzminister wirken. Die Steuervorlage ist nicht eine Folge der Revolution, wie Graf Fosadowitz behauptet hat. Es sind die bestehenden Klassen, die die Revolution benützen, um vor der Steuer auszukneifen. Die bestehenden Kreise haben dadurch ihrer Vaterlandsliebe ein äußerst trauriges Zeichen ausgestellt. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Wurm (D. S.): Von dem Geiste der neuen Zeit ist in dieser Vorlage auch nicht eine Spur zu finden. Helfen kann uns nur eine Sozialisierung im Sinne von Marx und Engels also eine Sozialisierung, die wirksam der Allgemeinheit zugute kommt. Geschichte das, dann wird auch für die Arbeitermassen das Wort gelten: Arbeiten und nicht verzweifeln!

Abg. Feder-Hessen (Dpt.): Die Kritik, die Herr Erzberger an der Ausführung des Gesetzes übte, war schon deshalb einmütig, weil sie vor der sicheren Tribüne dieses Hauses einem Manne gegenüber erfolgte, der sich hier nicht verteidigen kann, und mit dem der Finanzminister eine sehr ernste Presseschelte auszusuchen im Begriffe ist. (Stürmischer

ist, daß der Streit zwischen Reich und Einzelstaat über die Ausnutzung der Steuerquellen verschwunden ist. Wir brauchen eine gesunde Mischung von direkten und indirekten Steuern. Eine dieser Steueranlagen hätte uns allerdings früher vorgelegt werden sollen. Man kann nicht einen solchen Kiesel von Steuern über das Volk ausgießen, ohne den ganzen Besteuerungsplan der Regierung zu kennen. Das Finanzministerium muß uns einen Plan darüber vorlegen, wie hoch der Gesamtbedarf ist und wie es sich diese Deckung denke.

Damit schließt die Besprechung. Die sämtlichen Steuer-vorlagen werden auf Antrag Schiffers (Dem.) an drei Ausschüsse von je 25 Mitgliedern verwiesen. Das noch zur dritten Lesung bereitstehende Reichsbedarfs-gesetz wird an einen Ausschuss verwiesen.

Schluß: 6 1/2 Uhr.
Nächste Sitzung: Donnerstag, 3 Uhr: Verfassungs-entwurf.

Der Arbeitsplan der Nationalversammlung.

Der Ältesten-Ausschuss der Nationalversammlung hat sich am Freitag mit der Geschäftsfrage beschäftigt und dem Wunsch des neuen Reichsfinanzministers Rechnung getragen dahin, daß die zehn bisherigen Steuergesetzentwürfe, die schon unter dem Regime Schiffer ausgearbeitet wurden, sowie ferner drei neue Steuergesetzentwürfe über die große Vermögensabgabe, über die Erhöhung der Umsatzsteuer und über die Erhöhung der Postgebühren in allen drei Lesungen erledigt werden. Ehe die Nationalversammlung sich verläßt, das Ende der Arbeit in Weimar ist also frühestens Mitte oder Ende August zu erwarten.

Der Friede.

Die Ratifikationsurkunde.

in Berlin, 10. Juli. Aus Weimar meldet der „Vorwärts“: Die Urkunde über die Ratifikation ist im Lauf des Nachmittags nach der Ausfertigung vom Reichspräsidenten unterzeichnet und am Abend sofort durch Kurier ab-gesandt worden.

Die Auslieferungsfrage.

in Bern, 9. Juli. Aus einem angeblichen Interview mit dem zurzeit in der Schweiz befindlichen Prinzen der Niederlande berichtet der Berner Korrespondent der „Daily News“ die Meldung, Holland sei nach Erklärungen des Prinz-Gemahls verpflichtet, den Kaiser auszuliefern, wenn Deutschland in Ausführung des Friedensvertrages die Auslieferung verlangen werde. — Wie demgegenüber der Berner Vertreter des B. L. A. auf eine Anfrage an zuständigen holländischer Seite erwidert, hatte der Prinz der Niederlande überhaupt keine Unterredung mit dem Vertreter der „Daily News“ gehabt. Dem englischen Korrespondenten ist lediglich vom Sekretär des Prinzen erklärt worden, alle Meldungen über Konferenzen des Prinzen mit dem deutschen Kronprinzen seien falsch und frei erfunden. In holländischen Kreisen scheint man andererseits Wert auf die Feststellung zu legen, daß trotz aller Schritte der Entente die holländische Regierung noch Herrin ihrer Entschlüsse ist. Die Frage, ob sich die holländische Regierung durch ein aktives Eingreifen an der Auslieferung des deutschen Kaisers beteiligen wird, scheint durchaus noch nicht spruchreif zu sein. Eher könnte sich glaubwürdige Informationen zufolge die holländische Regierung damit einverstanden erklären, in eine Rückkehr des Kaisers nach Deutschland einzuwilligen und die weitere Behandlung der Angelegenheit der deutschen Politik zu überlassen.

Die Liste der Auszuliefernden.

in Versailles, 9. Juli. Die Liste der an die Alliierten auszuliefernden Deutschen wird heute in einigen Wärttern vervollständigt. Man findet darunter noch den Herzog Württemberg (König von Württemberg), Generaloberst v. Müll (der Frauen und Kinder vor seinen Heeren hergetrieben habe), General Simon von Sanders (Niederermordungen in Armenien und Syrien), Generalmajor Stenger (der am 26. August 1914 einen Armeebefehl erließ, wonach von diesem Tage an keine Gefangenen mehr gemacht werden durften), Generaloberst v. Ostrowski (Blünderung von Denezje, Erschießung von 103 Zivilisten), General v. Jentsch (Erschießung von 111 Einwohnern von Arlon), sowie der Kommandant General Olken (Kassel und Döberitz), Leutnant Rüdiger (Ruhleben), Major v. Götz (Magdeburg), Wieneyer (Holzminen und Clausthal).

Friedensbemühungen des Kronprinzen.

in Berlin, 9. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Der frühere Ordonanzoffizier des deutschen Kronprinzen, Rittmeister Kochberg, richtete an Clemenceau ein Schreiben, worin er sich den Fall, daß ein Verfahren gegen den deutschen Kronprinzen eingeleitet werden soll, bereit erklärt, unter Eid zu bezeugen: 1. Daß der deutsche Kronprinz vor dem Krieg energische politische Bemühungen unternommen, deren Verwirklichung den Ausbruch des europäischen Krieges unmöglich gemacht hätte; 2. daß sich der Kronprinz im Herbst 1914 dafür einsetzte, Friedensverhandlungen mit Frankreich herbeizuführen und 3. daß der Kronprinz 1917 Pläne befürwortete, welche darauf hingingen, einen allgemeinen Frieden durch Vermittelung Großbritanniens zu erreichen.

Die Räumungen im Osten.

mz. Versailles, 9. Juli. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich, Freiherr von Dersner, übermittelte gestern vormittag dem Ministerpräsidenten folgende Note: Die Ausführung des Friedensvertrages im deutschen Osten macht unmittelbar nach der Ratifizierung umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Insbesondere würde die unmittelbare Zurückziehung der deutschen Behörden aus dem abzutretenden Gebiete unabweisbar eine große Verwaltung herbeiführen. Dies gilt vor allem für die innere Verwaltung, die Rechtspflege und das Verkehrswesen. Die Sicherheit und Ordnung erscheinen um so schwerer gefährdet, als die national-österreichischen in den Frage kommenden Gebieten bereits jetzt zu einer starken Erregung der ganzen Bevölkerung geführt haben. Die deutsche Regierung hält deshalb die beschleunigte Einleitung unmittelbarer Verhandlungen mit der polnischen Regierung für unerlässlich. Das Ziel der Verhandlungen würde sein, unter Sinecureziehung vor allem auch der beteiligten preussischen Beamten, eine geordnete Übergabe und Überleitung der einzelnen Verwaltungszweige sicher zu stellen und die Einzelheiten über die planmäßige Zurückziehung der preussischen Beamten festzulegen. Die Verhandlungen würden mit Rücksicht auf Umfang und Beteiligung der preussischen Dienststellen am besten in Berlin stattfinden. Den polnischen Delegierten würden für diesen Fall alle erforderlichen Erleichterungen gewährt werden. Es wird um baldige gefällige Mitteilung darüber gebeten, ob die polnische Regierung die vorgeschlagenen Punkte ihrer Vertreter zu benennen und den Zeitpunkt ihres Eintreffens in Berlin mitzuteilen.

Die Polen.

Dank der Verhandlungen des Bromberger, deutschen und des polnischen Volksrats mit dem obersten polnischen Volksrat in Posen sind die Internierungen, welche in der letzten Zeit namentlich in der Stadt Posen in beträchtlichem Umfang bei den Deutschen vorgenommen wurden, eingestellt worden. Für alle diejenigen, die als Führer des Deutschtums in den letzten Monaten hervortraten, ist eine polnische Amnestie vorgeschrieben, auch für diejenigen, die sich im besetzten Gebiet befanden und mit bewaffneter Hand dem Eindringen der Polen standhielten, wird volle Freiheit gewährt werden. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird vorbereitet. Die deutschen Volksräte werden ausdrücklich anerkannt.

Die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen.

mz. Berlin, 9. Juli. In einer von einem hiesigen Mittagsblatt gebrachten Meldung aus dem Haag ist die Rede von einer Besprechung zwischen dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation v. Dersner und dem Generalsekretär der Entente-Konferenz, Dutaista über die Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen. Hierin befindet sich die Bemerkung es stehe grundsätzlich fest, daß die Rücksendung der Kriegsgefangenen in gleichem Maßstabe erfolge, in welchem deutsche Zivilarbeiter in Frankreich zu Wiederherstellungsarbeiten der zerstörten Gebiete eintreffen. Dieser Auffassung muß auf das entschiedenste entgegengetreten werden. Deutschland ist bereit, am Wiederaufbau in Nord-Frankreich mitzuwirken und zu diesem Zweck geschulte deutsche Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht anständig, die Bereitstellung dieser Arbeitskräfte in irgendeiner Weise mit der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen in Zusammenhang zu bringen. Dieses hat vielmehr nach Art. 214 des Friedensvertrages ohne weiteres nach Inkrafttreten mit größter Beschleunigung zu erfolgen.

Die Verhandlungen über die Rheinlande.

mz. Berlin, 10. Juli. Von Seiten der Entente ist, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ erfährt, durch Herrn Dutaista die Mitteilung gemacht worden, daß die Verhandlungen über die Verwaltung der Rheinlande unverzüglich beginnen sollen, und zwar in Verbindung mit der Frage des Wiederaufbaus der belgisch-französischen Kriegsgebiete. Es wurde gleichzeitig der Wunsch der Entente, die baldige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, zum Ausdruck gebracht.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das Urbild des Sherlock Holmes. Am 22. Mai feierte Sir Arthur Conan Doyle seinen 60. Geburtstag; er ist gegenwärtig einer der bekanntesten englischen Schriftsteller, der kurz vor dem Krieg durch die Schilderung eines U-Boot-Kriegs der Zukunft die nahe Wirklichkeit vorausnahm und der jetzt durch seine spiritistischen Seancen großes Aufsehen erregt. All seine Begabung für das Sensationelle und Dramatische wird aber seinen Werken über Gegenwartsbeobachtung nicht hindern. Wenn sein Name trotzdem in der Weltliteratur fortleben wird, so dürfte er dies der Schöpfung einer einzigen Figur verdanken, des Meisterdetektivs Sherlock Holmes, die ihn zu einem der beliebtesten Schriftsteller der Welt gemacht hat. Dieser Urbild der modernen Detektivgeschichte hat unglückliche Nachfolger gefunden, aber keiner erreichte ihn in der Klarheit der Beweisführung und in der Eigenart der Mittel. Wohl fand Conan Doyle die Figur des genialen Detektivs in der Literatur schon vor, so in den dichterisch großartigen Gestalten, die Poe und Stevenson geschaffen hatten. Aber sein Sherlock Holmes hat vor ihnen eine größere Realistik, eine überzeugende Wirklichkeitstreue voraus, und sie verdankt er dem Umstand, daß Conan Doyle nach einem lebendigen Vorbild schaffen konnte. Er hat selbst erzählt, und es war in seiner Heimat Schottland allgemein bekannt, daß das Urbild Sherlock Holmes der Edinburgher Arzt Dr. Joseph Bell war, bei dem Doyle als junger Mediziner gearbeitet hat. „Seine intuitive Erkenntnisfähigkeit war einfach erschauend“, berichtet Conan Doyle selbst; „Nicht sah ich ihn vor mir mit seinen scharfen, durchdringenden, grauen Augen, seiner Adernose und seinen markanten Gesichtszügen. Ich sah ihn auf seinem Stuhl sitzen und den Mann oder die Frau anschauen, die ihm gerade konfultierten. Er konnte eines Menschen Geschichte aus seinen Fingernägeln, seinem Modemel und seinen Beinleidern lesen. Ich war Sekretär bei Dr. Bell und hatte die Patienten bei ihm einzuführen. Fall Nr. 1 trat ein. „Ich sehe“, sagte Bell, „Sie leiden an Trunkucht. Sie tragen sogar eine Nadel in Ihrer inneren Brusttasche. Werfen Sie sie weg!“ Ein anderer Fall kam an die Reihe. „Sie sind Schusswunde, wie ich

Der „Vorwärts“ über Ulrich.

Berlin, 9. Juli. Der „Vorwärts“ bestreitet energisch die den „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ entnommene Nachricht, daß der hiesige Ministerpräsident Ulrich die Gründung einer großhessischen Republik beabsichtige. Diese Meldung stelle die Tatsache auf den Kopf. Alle von Ulrich unternommenen Schritte seien in engster Fühlung und im völligen Einvernehmen mit der Reichsregierung geschehen. Es beständen keine Auflösungsabsichten, sondern im Gegenteil erstrebe Ulrich die Erhaltung sämtlicher hiesigen Gebiete beim Deutschen Reich.

Die Ausschreitungen in Spa.

Berlin, 6. Juli. Der Vorsitzende der belgischen Mission in Spa, General Delobbe, hat am 4. Juli an General Freyherrn v. Hammerstein folgende Note gerichtet: In Verfolg Ihrer Note vom 2. Juli beehre ich mich, Ihnen die Abschrift des Berichtes zukommen zu lassen, den der Gendarmeriehauptmann Dumont erstattet hat hinsichtlich des Inhalts der Notizen, die Sie infolge der Zwischenfälle vom 30. Juni abgefaßt haben und deren Inhalt ich Ihnen mitgeteilt hatte. Um diese Zwischenfälle zu beurteilen, muß ich mich an den Wortlaut dieses Berichtes halten, der von einem Offizier erstattet ist, dessen Bemühungen und guten Willen Sie anerkannt haben, wie dies schon am 30. Juni durch zwei Ihrer Offiziere (Major Brinkmann und Hauptmann Bucher) geschehen ist. Der Bericht des Gendarmeriehauptmanns Dumont legt den Zwischenfällen bei weitem nicht die schwerwiegende Bedeutung bei, die Sie ihnen zuschreiben. Die Vollstreckung, die sie verursacht, war nicht feindselig gesinnt, sondern nur durch eine Kundgebung angeleitet, die meines Erachtens die allein zuständige Gemeindebehörde hätte verhindern müssen. Wie dem auch sei und wie geringfügig auch die Vorfälle gewesen sein mögen, ich kann nur der Ansicht des Vorsitzenden der Internationalen Waffenstillstandskommission beitreten, daß die Zwischenfälle in höchstem Grad bedauerlich sind. Ich werde meinerseits ebenfalls dafür sorgen, daß der Polizeichef von Spa künftighin wirksamere Ordnungsmaßnahmen treffe. Die Aufforderung, die Sie an mich richteten, wird der zuständigen Ortsbehörde übermittelt werden, die beurteilen wird, was in dieser Sache zu geschehen hat.

Deutsch-Österreich und der Völkerverbund.

mz. Paris, 9. Juli. (Reuter.) In der Antwort auf das österreichische Ersuchen um Zulassung zum Völkerverbund als Gründungsmitglied begrüßen die Alliierten diesen Wunsch seiner guten Absichten und erklären sich bereit, die Kandidatur Österreichs zu unterstützen, sobald es über eine verantwortliche Regierung verfüge, die imstande sei, die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Kabinettsberatungen in Weimar.

mz. Berlin, 9. Juli. Aus Weimar wird gemeldet, daß dort heute eine Kabinettsberatung stattfand, an der die preussischen Minister Hirsch, Heine und Hennig teilnahmen. Außerdem sind in Weimar amwesend Staatskommissar Winnig, Reichskommissar Köhling sowie eine Reihe von Herren aus Preußen und als Vertreter des schlesischen Rats Eggert. Die Nachricht, daß die Vermögensabgabe verschoben wird, ist falsch.

Der Fall Emonts.

mz. Berlin, 9. Juli. Nach der „B. Z.“ erfolgte die Verhaftung des Landwehrentenants Parz, weil er sich dadurch, daß er nach dem Aufstehen Emonts die Saaltüren schließen ließ, damit den Behörden keine Mitteilung von Emonts Auftreten gemacht werden könne, der Verletzung schuldig machte. Er wurde jedoch nach kurzer Zeit im Auftrag der Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich verpflichtet hatte, den Vorladungen der Staatsanwaltschaft Folge zu leisten.

Unruhen auf einem australischen Truppentransport-Dampfer.

mz. Amsterdam, 9. Juli. Wie die „Daily Mail“ aus Plymouth meldet, kam es auf dem früheren deutschen Dampfer „Prinz Ludwig“ auf dem ein größeres australisches Truppenkontingent nach Amerika befördert werden sollte, zu Unruhen, weil die Mannschaften keinen Landurlaub erhielten. Da den wiederholten Forderungen der Mannschaften nicht stattgegeben wurde, drohten sie das Schiff zu verlassen. Einige Stunden später ereignete sich auf dem „Prinz Ludwig“ eine große Explosion. Weitere Einzelheiten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da die Behörden jede Auskunft ablehnen. Die Tatsache, daß die Truppen an Bord gelassen wurden, beweise, daß sie ihren Willen durchsetzten.

„Seh.“ Dann wandte er sich zu den Studenten und führte ihnen aus, daß die innere Anisette an den Beinleidern des Konnors abgelesen war. Das mußte von dem Klappstein herühren, den nur Schusslöcher benutzten. Mit den scharfen Augen eines Indianers erriet er so den Beruf und den Charakter jedes einzelnen. „Ich bin nicht sicher“, sagte er z. B., „ob der Mann da ein Knochenschneider oder ein Schieferdecker ist. Ich bemerkte eine leichte Härte an einer Stelle seines Gesichtes und eine leichte Verdickung an der Außenseite seines Daumens, und das kann nur bei einem von diesen beiden Berufen vorkommen.“ Die Patienten gerieten darüber in grenzenloses Erstaunen. „Sie sind Soldat“, sagte er zu einem „Unteroffizier, und haben in Bermuda gedient. Wie ich darauf komme? Er kam in das Zimmer, ohne den Hut abzunehmen, so wie ein Unteroffizier in ein Mannschaftszimmer tritt. Er hat eine befremdende Miene und etwas Soldatisches. Ein leichter Hautausschlag auf der Stirn, wie er nur in Bermuda vorkommt, zeigte mir an, woher er kam.“ Bell vertrat die Ansicht, daß eine solche scharfe Beobachtung und genaue Analyse von kleinen Einzelheiten das beste Mittel für eine gute Diagnose sei und suchte seinen Schülern diese Form der Beobachtung zu lehren. Er hat sich auch viel mit kriminalistischen Beschäftigungen und bei Affischen erregenden Verbrechen Untersuchungen angeeignet, die häufig zu einem überraschenden Resultat führen. Conan Doyle fand also bei seinem Lehrer alle die Grundzüge, die er später auf seinen berühmten Detektiv übertrug.

C. K. Eine Bedrohung von Shakespeares Geburtsort. Stratford-on-Avon, die irdisch gelogene Geburts- und Todesstätte Shakespeares, dieses „Weska der literarischen Welt“, das jedem Verehrer des größten Dramatikers teuer ist, wird durch den wachsenden Industrialismus schwer bedroht. Wie die englischen Mäcker melden, hat die Gemeindevorstellung von Stratford das um die Stadt herumgelegene Terrain an eine Birminghamer Firma verkauft, die hier große Aluminiumfabriken errichten will. Bis auf 750 Meter soll der Gestank und Lärm der modernen Industrie an das Heiligtum des Shakespeareshauses heranrücken. Die Schauspielerei Constance Collier veröffentlicht in der „Daily News“ auch im Namen der

Preussische Landesversammlung.

mz. Berlin, 9. Juli. Präsident Heinemann eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr.

Die zweite Beratung des Handels- und Gewerbeetat wird fortgesetzt. Abg. Diller (Dem.) nimmt den legitimen Handel in Schutz, den man zu Unrecht für den Schleichhandel verantwortlich macht. Der Redner verliest eine längere Abhandlung über Handels- und Gewerbebetriebe, wie dann aber vom Präsidenten darauf hingewiesen, daß das Alles nur solchen Abgeordneten gestattet ist, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Der Redner bricht unter großer Heftigkeit: des Hauses nunmehr keine Vorlesung ab. — Abg. Ehrhartz (Unabh. Soz.) ersucht die Regierung um Vorlesung, daß alle vorhandenen Fiskalnoten den Arbeitern zu erschwinglichen Preisen zugänglich gemacht werden.

Handelsminister Hirsch: Viele geduldeten Wünsche beziehen sich auf Fragen der Reichspolitik und konnten von mir an die Reichsleitung gegeben werden. Wir werden eine gefällige Amputation an unserem Wirtschaftskörper vornehmen müssen, wenn wir nicht alles tun, um dem Handwerker- und Mittelstand wieder aufzuhelfen. (Sehr richtig.) Wirtschaftlich bedürfen uns am meisten die vielen Streiks. Das Sozialrecht ist für viele lediglich das Recht auf Streik. Eine Preisfestsetzung unserer Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel wird erst kommen, wenn der Kaufmann wieder mit der Konkurrenz in Wettbewerb tritt. (Sehr richtig.)

Der Handels- und Gewerbeetat wird darauf angenommen, ebenso zahlreiche zugehörige Anträge, betr. den Ausbau der Zwangsökonomie und die Verhütung der Aufhebung des Mittelstandes, die Förderung des Genossenschaftswesens, den Schutz gegen den Terrorismus und andere. Die Anträge auf Schaffung eines neuen Arbeiterrechts für Hausangestellte und Abschaffung der Patentsteuer gehen an den Handelsausschuß.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulausschüsse. Ein Reichskommissar erklärt, die Vorlage sei von demokratischem Geiste erfüllt. Sie regle solche Dinge, die wegen ihrer Dringlichkeit der ganzen Schulreform vorzuziehen seien. — Abg. König (Soz.) betont die Wichtigkeit der Sache für das Vertrauen in der Gemeindebezirk, werden sie auch in die Schulverwaltung gewählt werden. — Abg. Köhler (Centr.): Die Verlesung des Gesetzes richtet sich gegen den Einfluß der Kirche. Meine Freunde können ihm aber nicht zustimmen. Der Redner wiederholt sich dann gegen den „Vorwärts“-Artikel: „Expressepolitik des Zentrum“. — Abg. Otto (Dem.): Wir haben sachliche Personen ausgesucht. Mit dem Bestätigungsgesetz würde förmlich abgesprochen werden. Wir halten an dem vom Ministerpräsidenten im März verhandeltem Programm fest. Auch das Zentrum hat ihm damals zugestimmt. (Widerpruch im Zentrum.) Die Schule muß der Kirche gleichberechtigt sein. Meine Partei wird ihre entgeltliche Stellungnahme zur Frage der Beteiligung der Schullehrer an der Schulaufsicht erst nach der Beratung der Gesetze abgeben. — Abg. Zulauf (Deutschn.): Der Entwurf behält die Verantwortung beim schon schwer Bedenklichen entgegen. Wir beantragen seine Überweisung an den Untersuchungsausschuß.

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Die Vorlesung der Schuldeputationen ist nicht erwünscht, sondern müssen gewählt werden. Nur dann hat das Volk die Gewähr dagegen, daß es nicht lediglich ein Unterthan der exekutiven Behörde ist. Wir können die jetzige Regierung nicht als eine Verkörperung des Volkswillens anerkennen. Das Zentrum will durch seinen Rufhandel in Weimar die Einzelstaaten an der freiwilligen Entwicklung seiner Schule hindern. Dem Zentrum kommt es darauf an, daß die Schule die Macht der Kirche wird. Das Zentrum wird sich noch einmal zu einer Zeit zurückziehen, in welcher es zu einer friedlichen Trennung zwischen Staat und Kirche — ohne Schaden für die Kirche — kommen konnte.

Abg. Hoffmann (Deutsche Volksp.): Wir sind für die Ernennung und gegen die Wahl des Vorsitzenden der Schuldeputation. Den Behauptungen der Gegner halten wir für überflüssig. — Abg. Hoffmann (Centr.) erklärt, daß das Zentrum von Anfang an grundsätzlich an der konstitutionellen Volksschule festgehalten habe. — Abg. Reumann (Köln-Bez.): Die Kinder müssen so in der Schule erzogen werden, wie es das Staatsinteresse erfordert. Gegen den kirchlichen Einfluß auf die Schule haben wir erhebliches Misstrauen. — Abg. Friedberg (Dem.) wendet sich gegen den Abg. Adolf Hoffmann. Die Ernennung der Vorsitzenden der Schuldeputationen wird vielen entgegen sein, weil sie eine bessere Personifikation an diese Stelle kommt. (Zuruf des Abg. Adolf Hoffmann: Das ist aber nicht demokratisch.) Es ist auch nicht demokratisch, daß immer nur die kirchlichen reden. (Lachen.) — Abg. Rosenfeld (Unabh. Soz.): Wir wissen, daß es keine feste Verfassung, dem Zentrum keine beweisliche Waffe dem Christen zu reichen, als Adolf Hoffmann. In der Beratung gegen die Ausführungen des Abg. Adolf Hoffmann äußert sich in Wahrheit der Satz des Zentrums gegen die Arbeiterpartei (Lärm im Zentrum.) Wir wollten die Arbeiterpartei nur als Übergang zu einer neuen Demokratie. (Schallendes Gelächter.) — Abg. Frau Basini (Deutsche Volksp.): Ich kann nur wünschen, daß die neue Schuldeputation so arbeitet wie die alte und nicht etwa Schulaufsicht politischer Kämpfe werde. — Abg. Dr. Reinhard (Deutschn.): Schon Schliermacher sagte: Die Schule darf nicht zum Spielball der Politik werden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Entwurf geht an den Untersuchungsausschuß. Nächste Sitzung Donnerstag, 1. Uhr. Tagesordnung: Etat des Ministeriums des Innern. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

anderer Künstler, die bei den Festaufführungen in Stratford tätig sind, einen Protest, in dem sie sagt: „Ich habe an vielen Shakespearefesten in Stratford teilgenommen. Ich habe in seinen Strohen Könige und Befandte, hohe Geistliche und Künstler, große Männer aus allen Ländern gesehen, und ich erblicke überall die Flaggen aller Nationen, ausgerichtet zu Ehren eines ewigen Ruhms. Nun aber sind die Barbaren in Anmarsch, um diese Stadt, so klein und so berühmt, zu vernichten. Es muß etwas geschehen, und zwar sofort geschehen, um das heilige Stratford gegen solche Untat zu schützen. Ich denke an ein gemeinsames Vorgehen aller Schauspieler, und ich bin ganz sicher, daß sich alle zu einem einmütigen Protest zusammenschließen werden gegen die drohende Schändung von Shakespeares „ehrenvollem Gebein“. Was wird das nächste sein nach diesem schmutzigen Handel zwischen Stratford Gemeindevorsteher und dem Birminghamer Aluminiumgeschäft? Wird man die St. Pauls-Kathedrale in eine Konfessionsfabrik und die Westminster-Abtei in eine Maschinenwerkstätte verwandeln? Diese Annahme erscheint lächerlich, aber sie ist nicht schlimmer als die Verschandelung Stratfords. Was würden wohl die Hunderttausende von Touristen tun, die ihr Leben für St.-England dahingeben, wenn man ihnen erzählen könnte, daß die wahre Seele des alten Landes in diesem Jahr der Gnade 1919 von einem höfgerigen Industrialismus zerstört wird? Die Lokalbehörden von Stratford sind unwürdig der hohen Aufgabe, die ihnen zugefallen. Die Bewahrung des Shakespeares-Heiligtums sollte ihnen eidenommen und der Krone zugeweiht werden.“

B. Die älteste Zeitung. Die älteste aller Zeitungen erscheint noch gegenwärtig in Peking; es ist die „Peking Gazette“, die im Jahre 90 n. Chr. gegründet wurde und lange Zeit das einzige Blatt war, das in China herausgegeben werden durfte, ja, das überhaupt in der Welt erschien. Seit etwa 40 Jahren sind dann eine Anzahl anderer Zeitungen erschienen. Der Mandarin Ly Chao-Be, der diese Zeitung jüngst in einer Rede feierte, hob auch hervor, daß in keinem anderen Lande die Zeitungen so viel Ansehen genießen wie in China, denn die Kinder lernen hier schon in der Schule in jedem gedruckten Stück Papier ein Heiligtum zu verehren.

Wiesbadener Nachrichten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet morgen nachmittag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. erneute Erhöhung der Preise für Gas und Elektrizität, Erhöhung der Abonnements- und Eintrittskarten für das Rathaus, ferner Beteiligung des Magistrats an der Gründung einer gemeinsamen Siedlungsgesellschaft, desgleichen an der Kassauischen Siedlungsgesellschaft, Enteignung von Gelände im Distrikt 'Unterwarzenberg' und Bewilligung der Mittel für einen engeren Wettbewerb zur Erlangung eines Bebauungsplans für Kleinwohnungsbauten auf diesen Grundstücken.

Hausbrand. Die Karren 8 und 9 der Brennstoffarten sind nunmehr allgemein mit zusammen 6 Zentner Brennstoffen zur Belieferung zugelassen. Dem Vorrat der Händler entsprechend werden außer gemischten Kohlen im wesentlichen Klinkers zur Ausgabe gelangen. Den Haushaltungen wird empfohlen, im Lauf des Monats Juli ihr Bezugsrecht auszuüben.

Die Besitzsteuer, 5. Rate, war bis zum 10. Juli fällig und ist auf der Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu zahlen.

Verichtsferien beim Amtsgericht. Die Sitzungsordnung beim Eröffnungsgericht wird durch die Verichtsferien wenig beeinflusst. Zur Aburteilung von Zivilstreitigkeiten wird eine Ferienkammer gebildet, welche an einem Tag der Woche eine Sitzung abhält.

Kassauische Kriegsversicherung. Die Abrechnung für die Kassauische Kriegsversicherung und die Feststellung der festliegenden Leistungen sollen bedingungslos 3 Monate nach Friedensschluss erfolgen. Die Direktion der Kassauischen Lebensbank in Wiesbaden macht daher im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt, daß die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rüchständigen Hinterbliebenen von gefallenen und verschollenen Kriegsteilnehmern die geldwerten Anteilsscheine mit Sterbeurkunde umgehend einsenden sollen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

Der Verkehr mit Juder. Mit Juder sieht es in diesem Jahre sehr schlecht aus, und wir können uns in Wiesbaden glücklich preisen, daß es möglich ist, in dieser Woche bereits 1 Pfund Einmachjuder zu verteilen, denn in einer kürzlich erfolgten Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Nationalversammlung, in welcher der Erhöhung des Juderpreises um 1.50 M. für den Zentner gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten zugestimmt wurde, wurde mitgeteilt, daß Einmachjuder in diesem Jahr nicht ausgegeben werden kann. Bei dieser Gelegenheit wurden auch sonstige Mitteilungen über die Juderversorgung im allgemeinen und die Sicherstellung für den Konsumwein in den Weinbaugebieten von besonderem Interesse in der hiesigen Gegend gemacht. Es wurde berichtet, daß die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Juder außerordentlich groß seien. Während noch im Jahre 1918 376 000 Hektar mit Weizen bebaut werden konnten, ist die Anbaufläche für 1919 nur noch 329 000 Hektar groß einschl. Bosen und Westpreußen, die uns für die Zukunft zum Teil verloren gehen. Die Knappheit der Judermenge hat auch die Streichung des gesamten Einmachjuders notwendig gemacht. Zu dessen Ersatz kann eben nur mit Auslandsjuder gerechnet werden. Der Abg. Astor verlangt trotz der Notlage die Sicherstellung des für den Konsum in den Weinbaugebieten unbedingt notwendigen Quantums. Der Weinbergarbeiter bzw. Winger müsse dieses Getränk bei seinen schweren Arbeiten in jeder Witterung nicht entbehren. Es sei weniger Genus als notwendige Nahrung und Stärkung für ihn. In den letzten Jahren seien die freigegebenen Juder mengen zu diesen Zwecken nicht ausreißend gewesen. Der Weinbau müsse mehr erhalten, ganz abgesehen von den vielleicht noch zu Verbesserungen des diesjährigen Jahrgangs notwendigen Reformen, falls die Sonne dem Weinstock nicht genügend schenke. Die Frage des Abg. Astor beantwortete der Regierungsdirektor in dem Sinne, daß das Weizenanbauquantum sich der Notwendigkeit der Juderlieferung bemessen und bereit sei, das vorjährige Quantum dem Weinbau zu sichern. Jureit sei es ganz unmöglich, eine größere Juderlieferung als 10:8 zuzulassen. Wenn geltend gemacht worden sei, daß Juder als großer Verbrauchsmittel sei, so sei dies nicht mehr der Fall, da die Juderlieferung nur noch zu dem Zweck, den den Soldat mehr erhalten habe als die Zivilbevölkerung. Zudem hätte man in den Kriegsjahren vorsichtigerweise immer einen Überschuß mit in das neue Frühjahr genommen. Dieser sei auch in diesem Jahr nicht vorhanden. Schon 1918 sei ein starker Rückgang der Anbaufläche festzustellen gewesen gegenüber 1917 durch die gewachsenen Kohlen- und Arbeiterverhältnisse. Erst wenn diese beseitigt werden könne man mal günstigeres Resultat erwarten.

Eine reiche Ackernte steht in diesem Jahre zu erwarten. Die Ackerbauern haben einen so reichen Fruchtansatz wie seit Jahrzehnten nicht mehr; die Rüsse hängen nicht nur poarmweise, sondern dreiwiese an den Ästen bis zu den äußersten Spitzen. Die Anschläge im Personenverkehr betreffen eine neue Verhängung des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen. Man hat neuerdings wieder lebhaft über mangelhafte Gestaltung der Anschlüsse geklagt. Häufig sollen Rüge der Seitenlinien erst dann auf den Übergangsstationen eintreffen, nachdem kurz vorher die Rüge der anschließenden Strecken abgefahren sind und umgekehrt. Erst im Februar v. J. hatte der Minister Anordnungen gegen diese Verhältnisse des Verkehrs getroffen. Unter Hinweis hierauf werden die Direktionen beauftragt, die Fahrpläne sorgfältig nachzuprüfen. Die Verbesserungen, deren der Verkehr bedarf, sind baldmöglichst durchzuführen.

Bei der Verpachtung von Streubaugruben beteiligen sich oft größere Besitztümer an Wiesbaden. Häufig wird so den kleinen Leuten die Anpachtung von Land unmöglich gemacht oder doch sehr beengt verteuert. Das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat deshalb sämtliche Verpachtungen untersagt, darauf zu halten, daß der fiskalische Streubaugruben in erster Linie landbedürftigen Hauslern, Handwerkern und kleinen Besitzern zugute kommt. Den größeren Besitzern sollen derartige Grundstücke nur insoweit verpachtet werden, als es die Befriedigung jener Bedürfnisse zuläßt. In diesem Sinne sind die Verpachtungen ermächtigt worden, in allen vorerwähnten Fällen den Preis der Pachtbewerber dadurch einzuschränken, daß die Zulassung von Bietern von dem Nachweis der Nichtüberbreitung einer gewissen Besitzgröße abhängig gemacht wird. Die Bestimmung dieser Grenze bleibt den Regierungen nach Lage der örtlichen Verhältnisse in den einzelnen Fällen zu bestimmen. Wenn diese Einschränkung des Bieterverkehrs oder eine Ringbildung unter den Bietern zu unzulänglichen Geboten führen sollte, soll zum zweitenmal ausgeschrieben werden.

Die Beitragsentnahmen der Angestelltenversicherung haben neuerdings geradezu sprunghaft. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März hatten sie etwas über 12 Millionen betragen, während der ersten Jahre des Kriegs waren sie auf wenig über 9 Millionen gefallen. Schon 1918 stiegen sie auf über 12 Millionen und sind im ersten Viertel dieses

Jahres auf nahezu 18 Millionen angewachsen, genau 17 801 321 M. Noch im Januar hatten sie etwas über 12 1/2 Millionen betragen, im März dagegen über 20 Millionen, 20 036 519 M. Der kurze Februar hatte nur eine geringe Steigerung auf 16 740 149 M. gebracht. Die Zunahme ist auf die Rückkehr der Kriegsteilnehmer zurückzuführen.

Unterstützungsgesuche werden von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschaftenstandes und von ehemaligen Unterbeamten der Militärverwaltung sowie von ihren Hinterbliebenen häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Über derartige Gesuche haben aber die örtlich zuständigen Versorgungsämter entweder selbständig zu entscheiden oder mindestens Ermittlungen über die Verhältnisse der Unterstützungsbedürftigen anzustellen. Letzteres geschieht unter Inanspruchnahme des Bezirkskommandos oder der örtlichen Fürsorgestellen. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsansprüche zu vermeiden, kann den Bittstellern der vorerwähnten Unterstellen somit zu ihrem eigenen Vorteil nur dringend geraten werden, sich vorkommendenfalls nicht an das Kriegsministerium, sondern an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt, oder wenn es sich um Hinterbliebene aus dem letzten Krieg handelt, an die örtlichen Fürsorgestellen zu wenden. Diese werden die Gesuche an die für die Entscheidung zuständigen Stellen weiterleiten.

Personal-Nachrichten. Wir hören, bezug gestern Herr Stadtrat Bagemann in letzter Woche und geistiger Größe seines 90. Geburtstages. Er war lange Jahre Mitglied des Magistrats und bekleidete auch noch verschiedene Ehrenämter. Rüge dem hochverehrten Jubilar ein glückliches Lebensabend erwünschten sein.

Kleine Notizen. Zwei Kamindränge, deren Unterdrückung die Hilfe der hiesigen Feuerwehre nötig machte, gab es Mittwoch um die Mittagszeit, den einen in einem Hause an der Marktstraße, den anderen in der Marktstraße.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Ausgang. Am Freitag dieser Woche findet, daselbstigen Abends ein Richard-Wagner-Abend unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Carl Schürich im Kurgarten statt. Ausnahmeweise beginnt das Konzert bereits um 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

z. Traubach, 7. Juli. In den letzten Nächten haben Wildschweine den Kartschelackern auf den Bergen ihre Besuche abgeleistet und große Strecken herabgewälzt. Nach den vielen Nachstellungen im letzten Winter glaubt man, die Tiere seien aufgegeben.

z. Oberlahrstein, 7. Juli. Eine bekannte Schleihhändlerin, die Ehefrau Petruschen, ist hier wieder einmal in dem benachbarten Traubach angetroffen. Die dortige Polizei fand bei ihr 12 Pfund Butter, 24 Eier und etwa 1/2 Zentner Fleisch.

Bermischtes.

Der Dyanflug des 'A. 34'. Nach dem Bericht des englischen Ministeriums für Luftfahrt ist 'A. 34' am Samstag, den 5. d. M., nachmittags 1 Uhr wohlbehalten in Wincosa (Hong Island), gelandet. Das Luftschiff hat auf seinem Flug von Schottland über den Atlantischen Ozean zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika insgesamt 200 Seemeilen zurückgelegt und hat dazu vier Tage und einige Stunden, genau 108 Stunden und 12 Minuten gebraucht. In den ersten Flugtagen bestanden günstige Wetterverhältnisse. Einige dunkle Wolken vor der amerikanischen Küste hatte das Luftschiff fast mit völliger Winden und düstern Regen zu kämpfen, wodurch sich die Anflug am Ziele um rund einen Tag verzögerte. Durch die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse wurden die Versorgungsstationen, vor allem Bengin, so stark angegriffen, daß die Belieferung zum Teil durch die Luftschiff-Lieferung bei Wincosa erfolgte. Die britischen Behörden in Wincosa Point antworteten kühnlos mit dem irdischen Rat, von dieser Zwischenlandung abzuleben und empfehlen Major Scott, dem Führer des Luftschiffes, mit Rücksicht auf die Nähe des Zielortes die Fahrt nicht zu unterbrechen. Der Luftschiffführer befolgte diesen Rat mit dem Ergebnis, daß das Luftschiff trotz der zur Reize gehenden Bengin-vorräte den Landungsplatz auf dem Boden der Union erreichte, und zwar noch mit einer Extraportion von 15 Gallonen Betriebsstoff. Die Hilfe der von den amerikanischen Marinebehörden für eventuellen Notfall entgegengestellten zwei Zerstörerbrände 'A. 34' nicht in Anspruch zu nehmen. Als das Luftschiff in einer Höhe von 1000 Fuß über dem Landungsplatz landete, sprang einer der Insassen, Major Britchard, aus einer der Gondeln mittels eines Fallschirmes ab und landete nach kurzem Fallen in einem Busch. Zwei hundert Marineinfanteristen und Soldaten leisteten Hilfe bei der Landung des Luftschiffes und unterstützten die Befehle bei der Verankerung desselben. Die ohne Unfall verlaufene Fahrt hat namentlich in England und Amerika Aufsehen erregt, um so mehr, als diese Länder über so leistungsfähige Luftschiffe und so glänzende Führer und Mannschaften, wie sie Deutschland seit langem schon in den Zeppelin-Luftschiffen und ihrer Besatzung hatte, nicht verfügte.

Das 8. Juli. Aus Wincosa trifft die Nachricht ein, daß 'A. 34' am 7. Juli, morgens, von einem Sturmloch erfaßt wurde, wodurch ein großes Loch im Goshälter entstand. Der Kommandant meinte aber, das dieser Schaden leicht wiederhergestellt sei, so daß das Luftschiff trotz der Unfälle die Reise wieder antreten konnte. Da der Luftschiff durch den Unfall heftig schwankte, beschloß man, die Versuche aufzugeben, das Luftschiff zu einem anderen sicheren Ankerplatz zu bringen. Es wird durch die Monarchisten von hiesigen Kompanien fernabgehalten. Die 'Times' erzählt weiter aus Wincosa, daß Britchard einer der Passagiere des 'A. 34', habe gesagt, daß das Luftschiff zwar in gewisser Hinsicht eine Kopie des Zeppelins 'L. 15' sei, der 1915 gebaut wurde, daß aber England unterhalb eines Jahres Luftschiffe haben werde, die zweimal höher seien und nach anderem Muster gebaut werden würden als 'A. 34'.

Letzte Nachrichten.

Wahlberichte des Wiesbadener Tagblattes.

Aus dem Ententerrat.

ms. Bern, 10. Juli. Der 'Honorer Progrès' meldet aus Paris: Der Ententerrat faßte einen Beschluß von großer Wichtigkeit (wie bereits gemeldet) durch die Bestimmung, daß die Aufhebung der Blockade automatisch auch die Aufhebung der Zensur bedeuten würde. Die Blockade und die Zensur standen bisher unter der Aufsicht des obersten Wirtschaftsrates. Der Deputierte Renaudel von der Armee-Kommission der Kammer und Viviani erklärten einem Vertreter des 'Matin', die Artillerie-Kommission plane den obligatorischen Militärdienst für ein Jahr oder höchstens 15 Monate durchzuführen.

Die Unruhen in Italien.

ms. Amsterdam, 10. Juli. In einem Telegramm über die Streiks und Unruhen in Italien berichtet der römische Korrespondent des 'Daily Herald' u. a., daß sich in Florenz die Kavallerie weigerte, die Ausständigen anzugehen. In Perugia, Mantua, Voghera, Vittorbo, Terni, Vittoria, Pisa, Verona, Bergamo und Vercelli wurde am Samstag der Generalkrieg erklärt. Die Regierung macht Anstrengungen, um zu verhindern, daß die Bewegung nicht auf die Großstädte des Landes übergreift. Sie beauftragte die Präfecten, die Lebensmittelpreise um 50 Prozent herabzusetzen. Arbeiterkommissionen veröffentlichten ein Manifest, indem sie die Arbeiter zur Ruhe mahnten. Der Ministerat lag fast dauernd. Aus Palermo meldet der Korrespondent, daß dort am Samstag der Generalkrieg ausgerufen wurde, hunderttausend Arbeiter sogen unter

dem Ruf 'Nieder mit den hohen Preisen!' durch die Straßen, zertrümmerten die Aushängeschilder der Geschäfte, Dabei kam es zu scharfen Zusammenstößen mit den Truppen, 10 Ausständige wurden schwer verwundet, mehrere 100 beschlachtet.

Wilson's Ankunft in Amerika.

ms. Amsterdam, 10. Juli. Drahtlich wird aus New York gemeldet, daß ein Geschwader von 4 Dreadnoughts und 86 Torpedobojägern dem 'George Washington' entgegenfahren. Auf der Höhe von Sandy Hook feuerte er Salutsschüsse ab. Außerdem hatten 45 andere Kriegsschiffe, darunter die 'Pennsylvania', auf der sich Vizepräsident Marshall und mehrere Mitglieder des Kabinetts befanden, Befehl, Wilson bei der Hafeneinfahrt zu eskortieren.

Kongreß der Lazarettinsassen.

ms. Frankfurt a. M., 10. Juli. Der für den 12. Juli nach Hamburg anberaumte Kongreß der Lazarettinsassen, der bekanntlich wegen der Unruhen in Hamburg verboten worden war, findet, wie wir nunmehr erfahren, am 14. Juli in Frankfurt a. M. statt.

ms. München, 10. Juli. In dem seit vergangenen Samstag vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Prozeß des bayerischen Militärministers Schneppendorf gegen den verantwortlichen Schriftleiter der 'Neuen Zeitung' Rupp wegen Verleumdung wurde gestern das Urteil gefällt. Die Geschworenen bejahten folgende Schuldfragen: Ist der Angeklagte schuldig, einen Beamten in bezug auf seinen Beruf beleidigt zu haben? Ist er schuldig, in bezug auf einen anderen, und zwar in bezug auf seinen Beruf Tatsachen behauptet, unterbreitet zu haben, die nicht nachweislich wahr und geeignet sind, ihn verächtlich zu machen und ihn vor der Öffentlichkeit herabzuwürdigen? Das Urteil lautet auf 800 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in der 'Neuen Zeitung' und im 'Kampf'.

ms. Hannover, 10. Juli. Das Schwurgericht hat die Ehefrau Sofia Buchmeier und ihre beiden Söhne, die Glasmacher Friedrich und Karl Buchmeier, sämtlich aus Wolfshagen, wegen Gottes- bzw. Vätermords, begangen im Mai d. J. zum Tod verurteilt.

Handelsteil.

Die Reichsbank am Halbjahresschluß.

Nach dem folgenden Reichsbankausweis vom 30. Juni stellte sich der Bedarf an Reichsbanknoten und Darlehenskassenscheinen, der in der dritten Juniwoche bereits 1254.4 Millionen Mark betragen hatte, für die Berichtswoche nur unerheblich niedriger: er betrug 1192.3 Millionen Mark, so daß in den beiden letzten Juniwochen an diesen Zahlungsmitteln insgesamt nahezu 2 1/2 Milliarden Mark ausgeben worden sind. In einzelnen Monaten mußten diesmal an Banknoten 360.5 Millionen Mark (gegenüber 462.8 Millionen in der entsprechenden Vorjahrszeit) neu verausgabt werden, so daß der gesamte Notenumlauf auf 29 968.4 Millionen Mark answoll. An Darlehenskassenscheinen wurden daneben noch 381.8 Millionen gegen 761 Millionen Mark in der Vorjahrszeit neu in den Verkehr gegeben. Die Summe der im Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine erhöhte sich damit auf 12 026.9 Millionen Mark. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen steigerte sich um 632.2 Mill. Mark auf 21 185 Millionen. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Kassen der Reichsbank. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen auf 9037.6 Millionen an.

Table with financial data: Vermögen: 1919 geg. d. Vorw. Metall-Bestand 1 136 346 000 - 1 151 000 darunter Gold 1 116 403 000 - 1 395 000 Reichsbanknoten-Scheine und Darlehenskassenscheine 8 058 465 000 + 399 590 000 Noten anderer Banken 3 239 000 + 18 000 Wechsel, Schecks, Schatzanweisung 33 292 875 000 + 4 494 785 000 Beleihungen 6 268 000 - 42 000 Wertpapiere 125 027 000 - 14 355 000 Sonstiger Besitz 2 627 046 000 - 116 481 000 Verbindlichkeiten: Grundkapital unverändert 180 000 000 Rücklage unverändert 99 498 000 Noten-Umlauf 29 968 398 000 + 860 524 000 Sonst. Uml. u. Verbindlichkeiten 13 729 641 000 + 4 108 369 000 Sonstige Verpflichtungen 2 271 741 000 - 73 467 000

Berliner Börse.

Kurse vom 9. Juli 1919.

Table with stock market data: Div. Bank-Aktien. In % Div. Hohenzollernwerke 113.25 Berliner Handelsges. 151.75 Hoesch Eisen u. Stahl 217.75 8 Commerz- u. Disc.-B. 124.00 20 Bie Bergbau 317.00 7 Darmstädter Bank 111.00 25 König- u. Laurahütte 156.00 14 Deutsche Bank 196.50 12 Kali Acherlesleben 163.75 1 Disconto-Commandit 151.00 7 Kothheim Cellulose 170.00 1/2 Dresdner Bank 126.17 17 Kronprinz Metallw. 264.00 7 Mitteld. Creditbank 115.07 16 Lachmeyer u. Co. 120.00 6 Nation.-B. Deutschl. 110.0 20 Leuchhammer 163.00 12 1/2 Oesterr. Kredit-Anst. 90.0 20 Lindes Eisenwerke 150.00 5/2 Reichsbank 149.23 12 1/2 Ludwig Loewe u. Co. 225.00 18 Mannesmann Röhren 180.00 18 Obereschles. Eisenb. 128.12 17 El.-Ind. 125.50 17 Kokas 202.00 10 Orenstein u. Koppel 171.00 10 Phos.-Bergb. u. Hütte 195.00 10 Forstl. Kahl. 304.00 10 Bismarck-Hütte 181.00 5 Rositzer Zuckerraff. 180.00 10 1/2 Bochumer Gußstahl 120.50 15 Rhein-Wass. Bergw. 191.50 8 Bräuer's Schmelzwerk 120.00 12 1/2 Rhein. Stahlwerke 143.25 20 Bader Eisenwerke 129.00 15 Riebeck Montanw. 130.25 20 Beton- u. Monierbau 198.75 15 Rombacher Hüttenw. 132.87 22 Deutsch-Lux. Bergw. 142.87 26 Rhein. Metallwarenf. 179.00 16 Deutsche Kalkwerke 171.00 30 Sachsenwerk 231.00 7 Dtsch.-Ueberrh.-Elekt. 220.00 8 Schuckert Elektrik 128.50 22 Donnermark-Hütte 202.50 12 Siemens u. Halske 194.82 25 Hiltl. Bielef. M. 390.00 6 1/2 Südd. Eisenbahnges. 122.50 20 Dtsch. Waff. u. Mun. 222.00 20 Verein. Glasstoff-F. 459.00 20 Dsmilr Motoren 203.50 20 Varziner Papierfabr. 172.00 20 Deutsche Erdöl-Gen. 313.00 20 Verein. Cöln-Rottw. 189.50 20 Elberfelder Farb. 294.75 27 Wittener Stahlröhren 192.00 12 Eschweiler Bergw. 265.25 19 Westeregeln 211.00 30 Friedrichshütte 288.50 6 Zellstoff Waldhof 180.25 15 Felten & Guillaume 160.12 0 Hamb.-Amer.-Pakett 93.00 10 Gasmotoren Deuts. 127.50 0 Hans-Dampfschiff. 218.00 20 Geisweider Eisenw. 227.50 0 Norddeutscher Lloyd 98.75 12 Gelsenkirch. Bergw. 162.50 0 Schantung-Eisenb. 132.50 16 Gröschel Elektr. 203.00 0 16 Höchst Farbwerke 294.25 0 Türk. Tabakregul. 431.00 18 Harpener Bergbau 160.50 13 Otavi Minen 128.00 22 Händr. Auffermann 155.25 0 Genueseholze 109.00

Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 7. Juli Wechsel auf Berlin 88.25 (zuletzt 88.-), auf Wien 10.75 (10.75), auf Prag 27.- (26.50), auf Holland 211.- (210.50), auf New York 5.55 (5.46), auf London 25.- (24.94), auf Paris 82.25 (81.25), auf Italien 67.25 (68.25), auf Brüssel 79.50 (79.75), auf Stockholm 138.50 (138.-), auf Christiania 134.50 (134.75), auf St. Petersburg 46.- (46.-), auf Madrid 108.25 (108.50), auf Buenos Aires 235.- (235.-). w. Amsterdam, 7. Juli Wechsel auf Berlin 17.40 (zuletzt 17.00), auf Wien 8.- (8.-), auf die Schweiz 47.15 (47.30), auf Kopenhagen 60.15 (60.15), auf Stockholm 65.50 (65.50), auf New York 24.50 (25.75), auf London 11.80 1/2 (11.84), auf Paris 84.72 1/2 (84.77 1/2).

Banken und Geldmarkt.

Städtische Anleihen. Die jetzt vielfach aufgelegten städtischen Anleihen erfreuen sich bei der Geldknappigkeit des Marktes und der bisher noch beschränkten Untor-

nehmungslust auf industriellem Gebiete ganz besonderer Bevorzugung. So wurde die Mainzer Stadtanleihe dieser Tage, wie berichtet, stark überzeichnet. Auf die Glogauer Stadtanleihe wurden über 4 1/2 Mill. M. gezeichnet, so daß wahrscheinlich nicht alle Zeichner berücksichtigt werden können.

Industrie und Handel.

Die neuen Kohlenpreise. Das Rheinisch-Westfälische Kohlsyndikat teilt mit, daß die in der Sitzung vom 5. Juli beschlossenen neuen Richtpreise für Kohlen und Koks nicht vom 16. Juli an, sondern vom 16. Juni an gültig sind.

Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert. Amöneburg-Bieblich. Nach dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1918 haben die Ereignisse im abgelaufenen Jahre auf das Unternehmen sehr nachteilig eingewirkt. Das Arbeitsgebiet hat erhebliche Beschränkungen erfahren; auch hatten die auswärtigen Werke ebenso wie die Hauptfabrik in Amöneburg unter Rohstoffmangel, unregelmäßiger Kohlenversorgung und sonstigen Schwierigkeiten schwer zu leiden. Nach dem von dem beidseitigen Bücherrvisor geprüften und richtig befundenen Abschluß vom 31. Dezember 1918 beläuft sich der Gewinn einschließlich der Gewinne aus den verschiedenen Kapitalbeteiligungen auf 2.700.502 Mark, hierzu Gewinnvortrag aus 1917 1.654.074 M., zusammen 4.354.576 M. Von diesem Betrage kommen in Abzug die Generalunkosten (i. V. 725.211 M.) 989.283 M., bleiben 3.629.365 M. Hiervon gehen ab die Abschreibungen (i. V. 351.248 M.) 683.631 M. Es verbleiben dann 2.978.711 M. Diesen Reingewinn wird beantragt wie folgt zu ver-

teilen: i. Für Auszahlung einer Dividende von 20 Proz. 2.000.000 M., 2. Gewinnanteile für Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte 214.572 M., 3. Rückstellung für die Zinsbogensteuer 59.000 M., 4. für Pensionskassen der Beamten, Meister und Arbeiter, Arbeiterwohlfahrt und gemeinnützige Zwecke 100.000 M. Außer diesem Betrage fließen diesen Kassen noch Zinsbeiträge zu, die sich im Berichtsjahre auf 34.261 M. belaufen. Auf neue Rechnung wurden vorgetragen 609.139 M.

Die Vereinigten Deutschen Nickelwerke, A.-G., macht einen Dividendenvorschlag von 22 v. H. gegen 30 v. H. im Vorjahre.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 9. Juli 1919, 7 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, Relat. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagshöhe, Höchste Temperatur, and Niedrigste Temperatur.

Wasserstand des Rheins am 9. Juli. Bieblich Pegel: 2.42 m gegen 2.42 m gestrigen Vormittag. Caub: 2.58 m, Mainz: 1.84 m.

Reklamen. ORTIZON Mundwasser-Kugeln sind in Wirkung und Eigenschaften unvergleichlich. Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten. Hauptchristlicher: K. Hegerhorst.

Hausbrand. Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 28. v. M. werden die Marken 8 und 9 der Brennstoffkarte für alle Haushaltungen bei sämtlichen Kohlenhändlern in Kraft gesetzt. Auf diese beiden Marken werden von den Kohlenhändlern veräußert: je 3 Ztr., zusammen 6 Ztr. Brennstoffe (Kohlen, gemischte Kohlen, Briketts, je nach dem Lagerbestand des betr. Händlers).

Bekanntmachung. Infolge Auftrags des Amtsgerichts, Abteil. 8, zu Wiesbaden vom 28. Juni 1919 werden Montag, den 21. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr, die nachbeschriebenen, dem Rechtsanwalt Wilhelm Wolff und der Witwe des Hauptmanns Hans Schumacher, geb. Wolff, beide zu Wiesbaden wohnhaft, im Grundbuch von Bieblich zustehenden Grundstücke, als:

- List of real estate parcels with details: Band 40, Blatt 727; lfd. Nr. 1, Kartenbl. 52, Parz. 70/52, Bootshaus mit Hofraum, Rheinstr. 5, 3 Ar 47 Qm. gr.; Band 40, Blatt 743; lfd. Nr. 1, Kartenbl. 30, Parz. 178, Acker Freifeld 2. Gew., 15 Ar 78 Qm. groß, zwischen Georg Reich 2. u. folgender Parzelle; lfd. Nr. 2, Kartenbl. 30, Parz. 179, Acker Freifeld 2. Gew., 19 Ar 31 Qm. groß, zwischen voriger Parz. u. Christ. Frsch. Schneider; lfd. Nr. 3, Kartenbl. 19, Parz. 29, Acker Wohl 1. Gew., 19 Ar 28 Qm. groß, zwisch. Gebr. Martin u. Wilhelm Stemmler Bwe.; lfd. Nr. 4, Kartenbl. 7, Parz. 2, Acker Gräfelberg 3. Gew., 9 Ar 78 Qm. groß, zwisch. Fritz Vog u. Theob. Breidenbach; lfd. Nr. 5, Kartenbl. 15, Parz. 89a, Wiese Futterwiese, 5 Ar 13 Qm. groß, zwischen einem Weg, dem Bach und dem Mühlgraben; lfd. Nr. 6, Kartenbl. 16, Parz. 180/12, Wiese Rohwiese 1. Gew., 5 Ar 57 Qm. groß, zw. Rudw. Kromann u. Gg. Schreiner Bwe.; lfd. Nr. 7, Kartenbl. 28, Parz. 110, Acker Fuchslache 1. Gew., 17 Ar 51 Qm. groß, zwischen Domäne und Maurus Ved; lfd. Nr. 8, Kartenbl. 36, Parz. 186, Acker Armenruhfeld 4. Gew., 8 Ar 49 Qm. groß, zwischen Josef Schedel und Friedr. Stritter 6.; lfd. Nr. 9, Kartenbl. 36, Parz. 209, Acker Oberfels 1. Gew., 2 Ar 87 Qm. groß, zwisch. Joh. Schmidt und Joh. Raumann u. f. Parz.; lfd. Nr. 13, Kartenbl. 36, Parz. 210, Acker Oberfels 1. Gew., 6 Ar 82 Qm., zwischen voriger Parzelle und Heint. u. Elise Voll; lfd. Nr. 10, Kartenbl. 2, Parz. 281, Acker Neufeld 4. Gew., 7 Ar 63 Qm. groß, zwischen Joh. Gg. Schreiner Bwe. und Wilhelm Schmidt; lfd. Nr. 11, Kartenbl. 6, Parz. 8, Acker Melchiorfeld 6. Gew., 6 Ar 37 Qm. groß, zw. Wilhelm Witte und Heint. Kleber; lfd. Nr. 12, Kartenbl. 22, Parz. 152, Acker Rainzer Straße 1. Gew., 6 Ar 33 Qm. groß, zw. Wilhelm Stritter 2. und Fritz Kaiser; lfd. Nr. 14, Kartenbl. 2, Parz. 208, Acker Neufeld 3. Gew., 7 Ar 88 Qm. groß, zwischen Georg Karl Jaf. Stritter und Heinrich Karl Kaiser; lfd. Nr. 15, Kartenbl. 35, Parz. 114, Acker Kleinboden 5. Gew., 22 Ar 27 Qm. groß, zwischen Heint. Rudw. Hammes und Joh. Vog; lfd. Nr. 16, Kartenbl. 35, Parz. 137, Acker Kleinboden 4. Gew., 15 Ar 89 Qm. groß, zwischen Georg Schneider und Moritz Marx.

Zur Aufklärung. Ich mache das geehrte Publikum aufmerksam, daß wir Marmorplatten, Kunstgegenstände, Glas, Porzellan, Steingut sehr billig außer dem Hause reparieren. Karte genügt. Komme sofort. Erste Reparatur-Anstalt L. Blum, Michelsberg 15 (Laden). Nicht mehr Schwalbacher Straße 29.

Gebr. Pneumatiks. Sehr gut erhalten, in allen Größen, hat preiswert abzugeben. Wentzel & Grund, Adolfstraße 1.

Einkoch-Apparate mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer. Komplet 26.50 Mark. Einkoch-Gläser in allen Größen. Gelee- und Einmach-Gläser, Honig-Gläser mit Schraubdeckel, Einmach-Töpfe, Rahmtöpfe. Gummiringe in allen Größen, nur beste Qualitäten, 904. Nietschmann, Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Engl. Kernseife. Doppelstück Mk. 3.50, b. mehr Rabatt. Drogerie Lilie, Moritzstr. 12. Geigen, Cellos, auch defekte, sowie Mandolinen, Gitarren, bessere Gramophone und Platten faust höchstzahlend. Tel. 3253. Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

Echte Marseiller Haushalt-Seife 95 Pfg. zirka 75-Gramm-Stücke. Hochfesthaltend, stark schäumend. F. Zimmermann, Wiesbaden, Kirchgasse 29.

Eisenlör „Trilecit“ ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 4.00 Mk. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Läufer-Stoffe für Zimmer- u. Treppenbelag neu eingetroffen. Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Schulgasse 6.

Imprägnierte, seldene Damen-Mäntel sowie imprägnierte Herren-Mäntel in bester Qualität u. zu billigsten Preisen vorrätig. 760 P. A. Stoss Nachf., Taunusstraße 2, Telephon 227 u. 6527.

Für Schneider! 50 Meter Eisengarnfutter preiswert abzugeben. Jos. Kunz, Schierstein, Schulstraße 8.

Waschpaste, vorzüglich zum Kochen der Wäsche, empfiehlt Gustav Erkel, Seifenfabrik, 787 Langgasse 17. Tel. 91. Die sichersten Mittel gegen Wanzen u. alles andere Ungeziefer erhält man allbekannt nur bei Kammerjäger Schmitt, Helenenstr. 11. E.

Wanzen u. alles andere Ungeziefer erhält man allbekannt nur bei Kammerjäger Schmitt, Helenenstr. 11. E.

la Buchen-Retortenholzkohlen zu Bügelwecken, garantiert rand- u. geruchlos, per Ztr. 24 Mk., à Pfd. 30 Pf. Prima Buchenscheitholz ohne jede Beimischung, per Ztr. 6 Mk. frei Keller, offenfertig u. gespalten. 400 Ztr. Brikettsgrus marktfrei, per Ztr. ab Lager 1.50 Mk., frei Keller 2.— Mk.

Kohlenarten zur Lieferung aller Sorten Kohlen, Koks, Briketts und Anthrazit in empfehlende Erinnerung.

Adolf Nemnich Kohlenhandlung, Hermannstraße 16. Telephon 1578.

Gebr. Kaffee stets frisch aus der eigenen Rösterei, rein und kräftig schmeckend. Pfund Mk. 9.50 zu haben in den Verkaufsstellen von Adolf Harth.

Neuanfertigen und Wenden von Herren- u. Knaben-Anzügen für 70 und 45 Mark. Anzüge mit Stoff u. guten Zutaten v. 250 Mk. an. Aufbügeln, Reinigen, Ändern u. Ausbessern billig. — Aufbügeln im Abonnement 8.— Mark monatlich. — Für tabellosten Sitz u. Verarbeitung prima Referenzen. Herrenschneiderei J. Eggermann, Str. 63, Dk.

Möbel-Ankauf. Herrschaftliche, bürgerliche kompl. Villen-, Wohnungs- u. Zim.-Einricht., auch einfache, einzelne gut erhaltene Möbelstücke, komplette Kochlöcher, Polstermöbel und Portieren werden in jeder Höhe bei Barzahlung angekauft. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in neuen Möbeln und Gelegenheitskäufen. Kauf- und Ankauf von Schreiner- u. Polsterarbeiten in eigenen Werkstätten. Möbelhaus Jakob Fuhr, Reichstraße 34. Telephon 2737.

Seber kein ein. Winter und Sommer! ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jeder Art. Alleinverkauf per Flasche 4.00 Mk. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Hotelbedarf-Verteilungsstelle G. m. b. H.

Büro: Kirchgasse 74, 2. — Telefon 6439.

Eine größere Sendung **Ia amerik. Kakao** eingetroffen, nicht mit anderen Qualitäten zu verwechseln . . . Preis per Pfund **Mk. 10.—**

Außerdem reichhaltiges Lager in anderen preiswerten amerikanischen Lebensmitteln. — Gefl. Bestellungen und Anfragen an die Geschäftsleitung.

F 339

Achtung! Verband der Röche.

Zwecks Urabstimmung über die Gewerkschaftsfrage werden sämtliche hier anwesenden Verbandsmitglieder ersucht, ihre Adresse umgehend an das hiesige Arbeitsamt, bei Kollege Ridel abzugeben.

Der Vorstand.

Soeben eingetroffen:

Malaga fin old, Fl. Mk. **13.75**
1917^{er} St. Estèphe (Bordeaux) Fl. Mk. **9.75**

Drogerie A. Jünke,
Kaiser-Friedr.-Ring 30. — Telefon 6520.

Heute eingetroffen:

1 Waggon holländischer Blumentohl
1 „ Weißtraut . . Pfd. 25 Pfg.
1 „ Karotten 30 „
Zwiebeln ohne Schlotten „ 35 „
Zitronen, neue Ernte 5 Stk 50-60 „

Für Händler Vorzugspreise.

Hermann Knapp

Friedrichstraße 8. — Telefon 6458.

Kaffee stets frisch gebrannt reinschmeckend per Pfd. **9.50**

KAKAO gar. rein, 26% Fettgehalt per Pfd. **9.50**

Amerik. Vollmilch ungezuckert große Dose **3.20**
Kondens. Vollmilch gezuckert Dose **4.75**

Echtengl. Sunlight-Seife Stck. **4.30**
(330 gr.) bei Mehrabnahme billiger.

Spielmann Nachf., Hch. Ambach
Scharnhorststrasse 12 — Telefon 40.

Eingetroffen:

Auto-Bereifung

Agence commerciale des Pays Rhénans
Kranzplatz 5.

Eine weitere Million

Zigaretten

eingetroffen und sofort greifbar.
Importware ohne Preisdruck, Steuerklasse I F.

200—240 Mk. das Tausend.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

August Engel

Tannusstr. 14 und sämtliche Filialen.

Streichfertige Del-Farben in allen Nuancen und jedem Quantum liefern

August Rösig & Cie.,

Garten-, Lad- u. Kittfabrik.
Detail-Verkaufsstelle: Marktstraße 6, Fernsprecher 2500.

Staubbindendes

Fußbodenöl

per Liter 3.20. Bei Mehrabnahme billiger.

Spielmann Nachf., Hch. Ambach,
Scharnhorststraße 12. Telefon 40.

Guterhaltenes Piano gesucht

geg. bar. Gefl. Zuschrift. mit Preis erbitten an Haus, Werberstr. 10, B. Händler ausgeschlossen.

Anzündeholz per Ztr. **Mk. 7.20**
Abfallholz per Ztr. **Mk. 5.60**

frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,**
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

Brillanten und Perlen,

Zitberfahen, Bekende, Polate, Leudter, Service, gold. Uhren und Ketten, Pfandbesine lauft zu hohen Preisen

H. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.

Photogr. Apparate

in Reih u. Röh, Prismen-Klär, N. Motore, Dynamos, große Kinos lauft zu hohen Preisen

Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

Beteiligung (aktiv) od. Kauf ges.

eines nur erstklass., gut rent. Unternehmens von tüchtigem, seriösen Kaufmann, Ende 30 aus fein. Familie. Es stehen vorläufig ca. 100000 Mk. zur Verfügung. Suchender war langjähriger Leiter einer mittleren Maschinenfabrik.

Angebote unter J. 331 an Tagbl.-Verlag.

Kapitalist

gesucht für Transport von Waren ins unbesetzte Gebiet. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Der Kraftfahrer,

welcher meinen Bruder Adolf überfahren hat, ist erkannt und der Vorfall von vorläufig 5 mir bekannten Augenzeugen festgestellt. Um unnötige Zeitverschwendung u. überflüssige Kosten zu ersparen, ersuche ich den Herrn hiermit innerhalb längstens 3 Tagen von heute an bei mir vorzusprechen zwecks außergerichtlicher Verständigung, andernfalls ich seinen Namen öffentlich bekanntgeben und mit allen verfügbaren Mitteln gerichtlich gegen ihn vorgehen werde.

Carl Rohr,
Hotel Römerbad. Fernspr. 5942.

Eine tiefunglückliche Mutter

bittet inständigst Spaziergänger, die am Donnerstag, den 26. Juni, vorm. nach 11 Uhr, auf dem Wege Beausite oder auch Rundfahrweg zur Gabelquelle eine kleinere junge Dame, bekleidet mit schwarzen Stiefeln, dunkelblauem Rod, weißer Bluse, lila Golsfäde u. kleinem schwarzem Strohhut mit e. Buch allein od. in Begleitung ev. auch e. jung. Mannes gesehen haben, um gefl. Angabe ihrer Adresse u. S. 333 Tagbl.-Verl. Für gültige Mitteilung wäre herzgl. dankbar.

frisch geblüht, sowie Stachelbeeren per Pfund 1 Pf. zu haben

Restaurant Bahnhofs

Offeniere solange Vorrat reicht:

Zigarren

von 450—1000 Mark per Milla. Probekistch. per Post-nachnahme zur Verfügung. F192

Versandhaus Föss, Saarouis-Saar.

Celluloid-Spangen repariert

Damen-Friseur Dette
Michelsberg 6.

Internationales Patentbüro
Moritzstrasse 7.

Batist, Boile-Reste

für Wärfen verkauft

E. Reich,
Frankenstr. 21. Part.

Neuer Sport-Anzug

6 klein. Kraagen (Nr. 37).
H. Schreißvult billia verk.
Holland. Leberstraße 21

Neue Kadische

(Nr. 43), Schafstiefel (Nr. 42), Herren-Schuhe (Nr. 43 u. 45), zwei neue Sweater, blau u. grau, ein Reit Stoff f. Knab.-Dosen, 1 Hemd, 1 Mil.-Litterola.
Wagner, Reiterstr. 22, B.

Airka 3 Reutter Kochfeife

abwa. nebe auch klein. Quantum ab. Näh. Weidstr. 22. Laden. Schacht.

Pol. Schlafz., Wohnz.,

Rücheneintr., aut erh. bill. S. Granber, Adlerstr. 3.

Speisezimmer,

eich. mod. Büfett, Bücher- u. Kicherfche, Vertiflos, Sekretäre, Büro u. S. Schreibt., Chaisel, Divan, Polster- und Korbfessel, Kom., verich. Rüdeneintr. usw. billia. Ad. Reitner, Strabasse 63, Rager Kochhüttenstraße 16.

Schlafzimmer

innen u. auß. echt Birschbaum, natur-pol., reiche Anterfien, großer Stür. Spiegelfchram, Wofstoll, mit hoher weif. Raxmar-rüdeneintr., 2 Rüdtschränke, m. Wofstol., 2 Bettstellen, dash. in Birle u. Raban., billig zu verk. Rosenkrans, Rüdeneintr. 3.

Zweifchl. Bettstelle

eich. mit Matr. u. Federbett, Chaisel, Schreibtisch u. verk. Händler verbeten.
Wöhler, Rüdeneintr. 33, B.

Rüchen- u. Schlafzimmer,

Einrichtunnen.
Divan, Chaiselona Ledvide, Einacimöbel all. Art stets billia. Schreineri Klauer, Friedrichstr. 55.

Großer Sattelschranf

f. Sättel u. Pferdgeschirr sehr schön eingerichtet, sowie eine Futterkiste, auch als Raminchenstall zu benutzen, zu verkaufen. Weiß, Singerstraße 9.

Auto

R. A. G., 2 Polind.-Motor (bodellos arbeitend), Lederkarosserie, offen und geschlossen, auch abnehmbar, für Lastwagen eingerichtet.

zu verkaufen

Zu erfragen bei Teclaff, Reiterstraße 20, 2.

Für Auto-Interessenten.

Karosserie mit Lederpolsterung (mod. Bau) u. Untergetell u. Rädern, ohne Motor und ohne Sammlerbreif, umständehalber zu verkaufen. Anfr. erbitten an H. Teclaff, Reiterstraße 20, 2.

Wanderer-Motorrad

3 PS., mit gut. Bereifung, sofort fahrbereit, zu verk.

Dr. Prost, Tierarzt, Pannenschloßbach

Zu verkaufen

1 Kinder-Zimmer-Turn-Apparat, steil, Friedensware, fast neu. Raab, Reiter-Rücheneintr. 21.

Partie gute Fässer

von 20—600 Liter, 2000 Schwaufstierfisch. Litterfräse, neue Weinkarlen, Rifen, Brennholza zu verk.

Ad. Reitner, Strabasse 63, Rager Kochhüttenstraße 16.

Wint.- u. Römischholzpf.

abwa. Gärtneri Emil Simon, Weidstr. 22. Laden. Schacht.

Gold. Uhr m. Kette

oder Kette extra zu kaufen gesucht. Zuschriften unter D. 326 an den Tagbl.-Bl.

Guterh. Anzug

u. Ueberzieher zu kaufen gesucht. Näh. an Wraum, Deleneustr. 16.

Berber Teppich

2 Brüden aus Privathand gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Wagmann

Saalgasse 26.

Antike

Möbel, Porzellane, Gemälde, Tepp., Gobeline, Silber-Gegenstände und Juwelen zu hohen Preisen zu kaufen gesucht

Luftig, Tannusstr. 7, 1 l.

1 Speisezimmer

1 Schlafzimmer

2 Teppiche, 1 Klavier

aus Privathand gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Schriftliche Off.

Fraulein Schäfer,
Blücherstraße 6, 1.

Sofa, Nachttisch

Matras, Dedbett, Riffen zu kaufen gesucht.

H. Granber, Adlerstr. 3.

Möbel aller Art

kauf zu hohen Preisen

Frau Luise Messer,
Helmundstraße 53, B. 1.

Wein- u. Setzflaschen

Korken, Weinfik., Strohhilfen, Kässer, Bleikann u. deraf. lauft stets au autem Preis

Ad. 21 Reiterstraße 21, F. 3930, Reiterstr. 19659

Wach- und Plattanfall

S. Krüdel — Tel. 3530, Rüdeneintr. Straße 30.

Entlaufen

Rattenbincher, 9 Pf. alt, fih. grau, hört auf den Namen Frit. Vor Anlauf wird gewarnt. Aba. Deiml, Schmitt, Mainz, Gotes Alt-Wünsterhof, Schottstr.

Feodor Brühl

Elsa Brühl geb. Filmann

Vermähle.

Wiesbaden, Juli 1918.

Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche

Nachricht, daß am Dienstag, den 8. Juli, 1 Uhr nachmittags, meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter und Tochter, Schwester und Schwägerin

Emilie Schaub

geb. Graber

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Sie folgte ihren vorausgegangenen Lieben in die ewige Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Drudenstraße 10. **Otto Schaub.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Juli, nachmittags 4^{1/2} Uhr, auf dem Stäbriedhof statt.

Betten u. Polstermöbel

arbeitet sauber u. bill. auf. Teppiche repariert Tages-David, Reiterstraße 22.

Modell

weifl. Knopf, gef. Vertifell. Freiton. 9-12 u. 4-6. Sommer. 3-4. Raker

Werner, Oramenstr. 48.

Gutbürgerl. Restaurant

in Mitte der Stadt, franz. bettshalber anderweitig zu vermieten. Offerten u. S. 333 Tagbl.-Verlag.

Berufstätige Dame

sucht in born. Hause 2-3 Wohn. mit Küche im eig. Uchichur, electr. Licht, Nähe des Bahnhofs beborsagt. Off. u. S. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Friseur

gesucht. Gollmars, Marktstraße 27.

Gesucht

wird per sofort ein eberl. fleih. ausländiges

Alleinmädchen

das suchen kann, in a. Hausbau. Gute Verpflegung u. Behandlung. Für sofort gesucht. Off. u. S. 332 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Schirm

mit fih. Knopf verlor ein Kind in der Paulinenstr. Abwa. an. Del. Sonnenberner Straße 14. Deiml.

Mädchen

für Kinder u. Haushalt gegen guten Lohn u. vollständigen Familien-Ansich. für sofort gesucht. Off. u. S. 332 an den Tagbl.-Verl.

Berlören

Dienstag früh ein Rod, feidarau mit Geldtasche u. Inhalt, Roter Kap. Abzugeben gegen Belohnung Obf. u. Gemüfe-Geschäft Meister, Schierleiner Str., Ecke Adelsheidstraße.

Rassauische Kriegsversicherung

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete Rassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß 3 Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. 3 Monate nach Friedensschluß) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallenem (vermißten) u. versicherten Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilsscheine mit der großen handelsamtlichen Sterbeurkunde umgehend an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bestätigungskarte über die vollzogene Vormerkung. Wer daher die gelösten Anteilsscheine bereits eingesandt und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden, den 10. Juli 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abteilung: Kriegsversicherung.) F 318

Echte 712

Gummi-Schwämme

sind wieder eingetroffen.

B. A. Stob Nachf., Taunusstraße 2, Wiesbaden, Teleph. 227 u. 6527.

Zigaretten

empfehlen

Wd. Haybach, Wiesbaden, Herderstr. 16.

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12

Fernsprecher 453 — Gegründet 1886

empfiehlt frisch vom Fang billigst:

Pa. Holländer Angelschellfische
Steinbutte — Seehecht — Schollen
ff. Merlans — Nordsee-Kabeljau
Lebendfr. Bachforellen

Große Auswahl delikater Fischmarinaden!

Fste. franz. Fischkonserven!
Heringsfilet in eigener Fettbrühe
preiswerte Delikatessen, Dose Mk. 1.50.

Kap-Nummer in Dosen, vorzügl. Qualität.
Appels Frühst.-Paste (gut. Brotaufstr.) Tube 1.20
(Prachtliche) Stück 65 Pf.
Riesen-Vollfetteringe

— Allerfeinste Brabanter Sardellen. —

Beachten Sie meine Schaufenster.

Täglich frisch in tadelloser fester Eispackung eintreffend empfehle

zu billigsten Tagespreisen:

Ia grosse holländ. Angelschellfische — prima Bratschellfische
allerfeinsten Kabeljau und Seehecht in ganz u. im Ausschnitt
Feinste Merlans — Nordseeschollen
Hochfeinen Steinbutt — Sezungen.

Ferner:

Stets lebende Bachforellen — alle vorkommenden Flussfische
sowie

Reichhaltiges Lager feinsten Oelsardinen erster Firmen.
Langousten — Makrelen — Heringe in Weisswein.

Telephon 173. J. J. Höss, Fischhalle Telephon 3488.
Marktplatz 11.

Kohlenhandlung Karl Weygandt

empfehlen sich bei Ausgabe der neuen

Kohlenkarten

zur Lieferung von allen Sorten

Kohlen, Koks, Briketts und Anthrazit

Büro: Yorkstr. 3. Lager: Westbahnhof.

Neueingang in Damen-Strümpfen

Hervorragende Auswahl in allen modernen Farben

Durchbrochene Strümpfe Mk. 6.75
Florstrümpfe Mk. 17.75
Reinseidene Strümpfe Mk. 22.50
besonders schwere Qual.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma Nassauischen Leinen-Industrie J. M. BAUM
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse.
Telephon 854. :: Telephon 854.

Ba. Masthühner

per St. Mk. 9.— bis Mk. 15.—

Junge Hähne per Stück Mk. 3.— bis Mk. 6.—
Junge schwere Enten per Stück Mk. 10.— bis Mk. 15.—
Hühnerragout per Pfd. Mk. 2.—

Nur Frankenstr. 26, 1. Stod, Frau E. Petri.

Import u. Export.

Nur an Großabnehmer laufend lieferbar.

Knopp & Wurm,

Wiesbaden. Taunusstraße 26. Tel. 1703.
Ia Tafelöl in Fässern, ca. 150 Kilo netto.

Für Hotels, Pensionen und Konditoreien!

Prima Mischnonig

als bester Zuckerersatz für alles zu verwenden, Pfd. 3.50 im Zentner Preisermäßig.

Weiss. Kristallzucker Pfd. 6 Mk.
Büchsenmilch große Dose 3.50

Reiner Himbeersaft gezuckert, in jed. Quant.

Sultaninen, Mandeln, Rosinen, Haselnüsse
PrimaSchweineschmalz
Versand ins besetzte Geb.

Fr. Henrich
Tel. 1914 Blücherstr. 24

Kaffee

reinschmeckend Pfd. 12 Mk.
Seb. Sättl. Serrnartenstraße 7.
Telephon 4717.

Ia Ceylon-Tee

per Pfd. Mk. 12.— für Wiederverkäufer billiger.

L. Lendle, Stiftstraße.

Hefe

garantiert lange haltbar, nicht weich noch schwarz werdend.

Hefe-Betrieb Frau Balth. Steinbrücker, Mainz, Gärtnerstraße 30, 1. Stod. Nähe Dautph.

Schmierkäse

täglich frisch, auch in arch. Mengen, empfiehlt Wollerei Dr. Rötter, Reichstr. 42.

Buntglas-papiere

zum Bekleben von Glas-scheiben neu eingetroffen.

Sermann Stenzel, Lobenhandlung, Schulgasse 6.

Hauben-Netze

Stck. 1.20 Mk.

Stirnnetze

38/40, echtes Haar
Stck. 1.35 Mk.
3 Stück 3.60 Mk.

Dette, Michelsberg 6.

Pariser Netze St. 90 Pf.
Steiner, n. Resid.-Theater.

Doppelhaarneße
echt. Haar (große) St. 2.15
Friseur Klippel, Rifolast. 8.

Damenbinden

mit prima Wattefüllung und Kullhülle empfiehlt Stob Nachf. Taunusstr. 2

Wieder eingetroffen

Kienöl

das beste Mottenmittel.

Drog. Machenheimer Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße.

Hauben-Netze

3 Stück Mk. 2.50.

F. Zimmermann,

Wiesbaden Kirchgasse 29.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 12. Juli, abends 8¹/₂ Uhr im Kurgarten:

„PAN“

Moderne Freilichttänze

ausgef. v. 12 Damen d. Ball. d. Nass. Landestheaters und Herrn Schauspieler Bernhöff.
(Einstudiert von der 1. Solotänzerin Fräul. Hildegard Salzmann.)
Gesamtleitung: Herr Max Haas.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Tanzfolge: Faun und Nymphe — Rokokogavotte — Schleiertanz — Ungarische Tänze — Pierrot u. Pierettenspiel — Frühlingsstimmenwalzer — Biedermeieridyll — Schnittertanz — Amazonenmarsch — Feuerzauber.

Zwischen den einz. Tänzen: Musikstücke.
Die Tänze gelangen im südlichen Musikpavillon zur Aufführung.

Nur nummerierte Plätze.
1. Platz ausverkauft. 2. Pl. 4 M. 3. Pl. 3 M.
Kartenlösung nur an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses. F230
Vorherige Kartenlösung dringend erwünscht.

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Konservatorium f. Musik

Direktor Arthur Michaelis. Rheinstraße 64.

Sonntag, d. 13. Juli 1919, abends 7 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstraße 64:

44. Aufführung mit Orchester.

(156. Vortrags-Abend).

Vortrags-Folge:

1. Sinfonie Nr. 6 G-dur (1. Satz) Jos. Haydn
2. Sonate Op. 27 Nr. 2 (Cis-moll) für Klavier L. v. Beethoven
a) Adagio sostenuto, b) Allegretto, c) Presto agitato.
3. a) Adagio a. d. 22. Konzert für Viotti b) L'Aragonesa Violine Alard
4. Cavatine der Agathe aus „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
5. Vorspiel z. Op. „Loreley“ M. Bruch
6. Präludium u. Fuge (A-dur) für Klavier J. S. Bach
a) Sphärenmusik Rubinstein
b) Menuet a. d. D-moll-Quartett . Mozart (für Streichquartett).
8. Lieder für Sopran: a) Ungeduld, b) Frühlingsglaube Fr. Schubert
9. Hymne a. d. Heilige Cäcilie Gounod für Solo-Violine, Klavier, Harmonium und Orchester.

Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 9 Klasse des Direktors.
Nr. 4, 8 Kl. der Frau Dr. Schröder-Kaminsky.
Nr. 6 Klasse des Herrn Prof. Mannstaedt.

Eintritt frei. Karten zu vorbehalt. Sitzen à 1 Mark sind im Büro und abends an der Kasse in beschränkter Zahl erhältlich. 916

Wagner's Bergnügungs-Part

(Alte Adolphshöhe)

Samstag, den 12. Juli:
Großer Familien-Ball.

Anfang 7 Uhr, :: Eintritt f. jedermann.

NB. Sonntag: Konzert u. Tanz.
Herrlicher Garten. Spielplatz.
Tanzfläche 500 q-Mtr.

Die gemütlichste Die schönste
Garten-Wirtschaft ist
Zur Muckerhöhle
Goldgasse 21.
Die billigste Die älteste